

Wie erleben Angehörige die Demenz-WG

„Das ist einfach diese Krankheit, die kann man zu Hause nicht auffangen.“ (Zitat aus einem Angehörigeninterview)

Meine Bachelor-Arbeit behandelte das Thema, wie pflegende Angehörige den Einzug ihres dementiell erkrankten Familienmitgliedes in eine Demenz-WG erleben. Aufgrund der komplexen Bedarfe von Menschen mit Demenz ist eine Versorgung in der häuslichen Umgebung oft nicht mehr möglich. Selbstverwaltete Demenz-WG bieten eine geeignete Alternative zur ambulanten und stationären Versorgung von Menschen mit Demenz.

Mehrere Interviews zum Entlastungserleben mit Angehörigen aus zwei unterschiedlichen Demenz-WG führten zu folgenden Ergebnissen:

Der Einzug in die Demenz-WG wird zweiseitig erlebt. Auf der einen Seite empfinden die pflegenden Angehörigen positive Gefühle wie Erleichterung und Sicherheit, was schließlich zu Entlastung führt. Andererseits zweifeln sie, ob dies die richtige Entscheidung war, empfinden Schuldgefühle und ein schlechtes Gewissen, dass sie ihr Familienmitglied in die Demenz-WG abgegeben haben. Diese Gefühle stellen eine Belastung dar.

Das Leben in einer selbstverwalteten Demenz-WG wird von den Angehörigen als bestmögliche Wohn- und Versorgungsform angesehen und alle Interviewpartner*innen würden sich wieder für eine selbstverwaltete Demenz-WG entscheiden, da die Selbst- und Mitbestimmung den größten Vorteil darstellt.

Als Ansatzpunkte für ein erfolgreiches Meistern der Herausforderung Demenz lassen sich folgende Aspekte nennen:

Vor einem möglichen Einzug

- Vorbereitung von Verhaltensweisen und Maßnahmen beim Eintritt der Demenzerkrankung des Familienmitgliedes
- Rechtzeitiges informieren über geeignete Versorgungsformen

Beim Einzug

- „*Coaching*“: Psychologische Betreuung für pflegende Angehörige zur Bewältigung der negativen Emotionen, die empfunden werden

- „*Lotsen*“: Austausch mit bereits erfahrenen Angehörigen suchen, um die Situation besser verarbeiten und bewältigen zu können
- „*Fahrplan*“: Entwickeln eines Eingewöhnungskonzepts (z. B. Verabschieden, Umstellung an ungewohnte Umgebung, Vorstellung bei allen Beteiligten innerhalb der Demenz-WG)



Trotz aller Fortschritte hinsichtlich Demenz-WG ist es wichtig, dass der Gesetzgeber dieses Versorgungssetting weiter stärkt.

Susanne Euler, Absolventin des Studiengangs
Pflege und Gesundheitsförderung an der
Evangelischen Hochschule Darmstadt